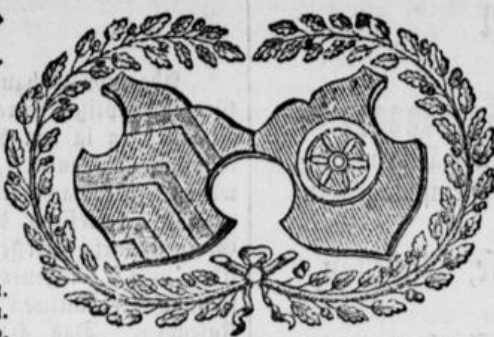


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.



Anzeiger

für die drei Kreise
und Bielefeld, Halle.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die vorgel. Zeile.

Nr. 18.

Freitag, den 10. Februar

1865.

Dem Masseur Oswald Körner hier:
selbst ist von Königlich Regierung die
Erlaubniß erteilt, auf jedesmalige An-
ordnung eines approbirten Arztes die s.
g. kleine Chirurgie im Stadt- und Amts-
bezirke Halle auszuüben.

Halle, 7. Februar 1865.

Der Landrath.
Graf Schmising.

Die Communalsteuer-Rolle hiesiger
Stadt pro 1865 liegt von heute an 14
Tage lang auf hiesigem Magistratsbü-
reau zur Einsicht offen.

Güterlosh, 7. Februar 1865.

Der Magistrat.
v. Schell.

Auf Deterts Hofe zu Steinhagen
werden am Montag den 13. Februar,
Morgens 10 Uhr anfangend:

25 Stück Eichen, 22 Erlen, 60 Num-
mern Fichten und mehrere Buchen
zu Dielen, Bau- und sonstigen Nutz-
hölzern; ferner 40 Nummern dicker
Buchen Heisterholz, 80 Centner Stroh
und 25 Centner Pferdeheu öffentlich
mehrstbietend auf Credit verkauft.

Halle, den 6. Februar 1865.

Schnute,
Auctions-Commissar.

Meinen vor dem Sickerthore unmit-
telbar an der Chaussee gelegenen, sich
namentlich zu **Bauplätzen** eignenden
Garten, beabsichtige ich unter günstigen
Bedingungen im Ganzen oder getheilt
zu verkaufen. Gegen genügende Si-
cherheit kann das ganze Capital stehen
bleiben.

Auskunft wird erteilt beim Unter-
zeichneten, oder den Herren F. H.
Dffermann & Co. am Bach, hier.

Bielefeld, 6. Februar 1865.

A. D. Dffermann.

Mühlen-Verkauf.

Eine oberflächliche Mühle im Lip-
pischen, bestehend in dem Mühlengebäude,
einem neuen zweistöckigen Wohnhause,
einer Scheune, und dazu gehörenden
circa 11 Morgen Land, will der Eigen-
thümer Verhältnisse halber unter der
Hand verkaufen. Die Mühle hat Was-
ser zu jeder Jahreszeit, hat 2 Roggen-
gänge, 1 Graupen- und 1 Grüzemühle.
Anzahlung 3 bis 4000 Thlr., die übrige
Kaufsumme muß zu 4 % verzinst
werden.

Nähere Auskunft bei der Exp. d. Bl.

Goldleisten

zum Einrahmen der Bilder in großer
Auswahl vorrätig bei

F. Eilers.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 15. Mai 1865.
Anmeldungen der Schüler, unter Beifügung der Schulzeugnisse,
sind frankirt einzusenden.

Zur Abnahme der **Meister-Prüfung für Bauhand-
werker** befindet sich die Königliche Commission am Orte.

Der Director Möllinger.

Unser Lager in **medizinischen Seifen** als:

Eisen-Seife, gegen Bleichsucht, Blutarmuth u. Preis 4 Sgr.

Kieselnadel-Seife, gegen rheumatische Leiden, Nahnungen. u. Preis
4 Sgr.

Erdußöl-Seife, gegen spröde und gelbe Haut, Preis 4 Sgr.

Campher-Seife, wirken nervenstärkend auf die Haut, Preis
4 Sgr.

Calmus-Seife,

Glycerin-Seife, gegen chronische Hautausschläge, Flechten, u., Preis
4 Sgr.

Schwefel-Seife,

Cherseeife, gegen chronische Hautausschläge, Flechten u., in Stücken zu
3 und 4 Sgr.

Kräuterseife, (Dr. Vorchard), Preis 6 Sgr.

Ballseife, zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, Preis
2 1/2 Sgr.

Bahnseife, zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches, 4 Sgr.,
ist vollständig fortirt und empfehlen wir zur geneigten Abnahme.

C. Honrich & Cie.
Bielefeld.

Schlosser- und Maschi- nenbauwerkzeuge.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
verkaufe ich meine sämtlichen Werk-
zeuge zu sehr billigen Preisen und mache
namentlich aufmerksam auf Bohr-
maschine zum Treten, eiserne Drehbank,
Ambösse, Blasebälge, Schraubstöcke und
sonstige sämtliche zu obigem Betriebe
nothwendigen Handwerksgeräthe. Ferner
bestes Stabeisen, Guß- und gewöhnlichen
Stahl, Bleche u.

A. D. Dffermann.

Vinsel in jeder Art und zu ver-
schiedenen Zwecken.

Bürsten in jeder Art, sowie sämt-
liche Toilette-Gegenstände.

Jos. Spener.

Dank!

Aus einer von den Jungfrauen der
Stadt Bielefeld veranstalteten Verloo-
nung sind mir durch Vermittelung des
Herrn Kaufmanns J. Bausi 53 Thlr.
mit der Bestimmung behändigt worden,
diese Summe zum Ankauf einer Glocke
für unsere erneute evangelische Kirche
zu verwenden. Indem ich Allen, die
sich an diesem Liebeswerke betheilig-
haben, von Herzen danke und ihnen
dafür Gottes reichsten Segen wünsche,
bekenne ich gern, daß durch diese Gabe
die junge Gemeinde mit großer Freude
erfüllt worden ist und nicht verfehlen
wird, hinsichtlich ihrer Verwendung den
geäußerten Wünschen entgegen zu kom-
men.

Rietberg, den 8. Februar 1865.

Pastor Becker.

Großer Ausverkauf von Eisen- Stahl- und Messingwaaren.

Ich verkaufe von heute ab unter
Einkaufspreis Decimals, Säulen, Wal-
ken- und Brieswagen, Gewichtsstücke,
verzinnete Gesundheits-Geschirre, Plätz-
eisen, neue Werkzeuge, Tisch- und Tasch-
messer, Löffel und Gabeln, Schösser und
Hängen aller Arten, Fabrik- und eigene
Fabrikats u.

A. D. Dffermann.
Gehrenberg 119.

En gros & en détail.

Flüssiger Leim,

in kleinen Flaschen à 2 1/2 Sgr.
in großen " à 7 1/2 Sgr. mit
Kapsel: Pinsel.

Privat-Leuten und Comptoirten be-
sonders zu empfehlen.

Jos. Speyer.

Den geehrten Bewohnern von Gü-
terslosh und Umgegend zeige ich hierdurch
ergebnst an, daß ich mich hieselbst als

Zimmermeister

etabliert habe. Indem ich prompte und
reelle Bedienung zusichere, bitte ich um
geneigten Zuspruch. Meine Wohnung
ist beim Herrn Strothlücke.

Güterlosh, den 2. Februar 1865.

Hr. Stiepelmann.
Zimmermeister.

Brönner's

Fleckenwasser

in 1/4 und 1/2 Flaschen wieder
vorrätig bei

C. Honrich & Co.

Im Commissions-Bureau von Fried-
rich Wasmann in Borgholzhausen
sind zu verleihen: 700 Thlr. im Monat
März oder April c. zu 4 %, 200 Thlr.,
200 Thlr., 150 Thlr. und 300 Thlr.
sogleich gegen sichere Hypothek.

Capitalien jeglicher Größe werden
durch dasselbe Bureau untergebracht,
weshalb Anträge entgegen nimmt, wo-
bei Sicherheit und Verschwiegenheit ga-
rantirt wird. Auch werden Cessionen
übernommen, wie auch Kaufgeschäfte,
Auctionen, so wie alle schriftlichen und
calculatorischen Arbeiten ausgeführt.

Die Buchdruckerei

von

Gebrüder Bertelsmann

empfehlen sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in Aufertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, als:

Rechnungen, Wechsel, Frachtbriele, Tabellen, Karten etc. etc.,

in jeder Art von Druck, sowie in allen Farben, unter Versicherung einer schnellen, und billigen Bedienung.

Dombau-Loose.

Hauptgew. 100,000,

10,000, 5000, 5 mal

1000 Thaler,

sowie für 30,000 Thlr. fl. Gewinne zu 900, 800, 700, 600, 500, 400, 300, 200, 100, 50 Thlr. u. f. w.

Wir haben nur noch wenige Loose, welche wir noch à 1 Thlr. ablassen.

Auswärtige belieben für die gewünschte Anzahl Loose die Beträge unter der Adresse:

An die Agentur der Dombaulotterie C. Honrich & Co. in Bielefeld

per Postanweisung einzuzahlen, einer besonderen brieflichen Mittheilung bedarf es dann nicht weiter.

C. Honrich & Co.

Häufig in dem Falle, für Wunden, Geschwüre u. altes Leinen zu gebrauchen, wird es uns oft nicht leicht, solches immer zu erlangen, und würden wir sehr dankbar sein, wenn man beim Ausrangiren alter Leinensachen uns davon überlassen wollte.

Die vorstehende Diaconissin des Krankenhauses in Gütersloh.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Bimmermeister

niedergelassen habe. Indem ich bemerke, daß ich alle in mein Fach schlagenden Arbeiten in kurzer Zeit und zu billigen Preisen ausführe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Friedrichsdorf bei Gütersloh.

Ziemke,

Zimmermeister.

Wegen eines Todesfalles ist eine bürgerliche Aussteuer aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Blattes.

Wechselcour.

Amsterdam 250 fl. kurz	5	144 3/4
do. 2 Monat	5	143 3/4
Hamburg 300 Mk. kurz	6	153
do. 2 Monat	6	152 1/2
London 1 Pdl. 3 Monat	5 1/2	62 1/2
Paris 300 Fr. 2 Monat	4 1/2	80 1/2
Wien 100 fl. 8 Tage	5	89 1/2
do. 2 Monat	5	89
Brüssel 100 fl. 2 Monat	5	56 24
Frankfurt 100 fl. 2 Monat	4 1/2	56 26
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	5 1/2	99 1/4
do. 3 Monat	5 1/2	99 1/4
Petersburg 100 R. 3 B.	6	86 1/4
do. 3 Monat	6	85 3/4
Warschau 100 R. 8 Tage	5	77 1/2
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	5	110 3/4

Geldcour. Aust. Pistolen 5,15. Napoleonsd. 5,10,9. Holl. 10 Gulb. 5,16. Liv. Sterl. 6,21. Fünffr. 1,10,1. Fran. Kronth. 1,16,9. Prab. Kronth. 1,16. Goldkronen 9,7. Dollars 1,11 6.

Getreide-Berichte.

Göln. 8. Februar. Weizen 4,12. Roggen 4. Gerste 4,7. Hafer 3,27. v. 200 Pfd. Mühl 13,12. Raff. 13,27.
Berlin. 8. Februar. Weizen 45—57. Roggen 35. Gerste 27—33. Hafer 20—23. Mühl 12.
Bielefeld. 8. Februar. Weizen 2,5. Roggen 1,17,6. Gerste 1,14. Hafer 28. Bohnen 2. Kartoffeln 26. Buchweizen 1,22. Sen 1. Stroh 25. Mühl 13,15. Raff. 14.

Witterungsberichte.

Den 7. Februar.	Barom.	Therm.	Wind und Wetter.
Paris	333	1	ED. trübe.
Brüssel	337	2	ED. bewölkt.
Petersburg	330	—16	SW. erlube.
Wien	339	—7	D. bewölkt.
Memel	331	—12	ED. bedekt.
Königsberg	341	—10	ND. bedekt.
Stettin	331	—15	WNW. trübe.
Berlin	339	—8	D. heiter.
Breslau	335	—13	D. trübe.
Münster	337	—7	D. heiter.
Göln	337	4	ED. heiter.
Triert	332	0	ED. bedekt.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Osnaabrückischen, Lippe-Debmold u. Lippe-Schaumburg.

Februar.

13. Geef.
15. Bochum.
18. Bielefeld.
21. Brakel. Delbrück.
22. Minden.
23. Hoppstadt.
27. Lichterau. Minden. Serdmold. Bortroy. Hallenberg. Soest.
28. Höxter.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11,11 M. 3,35 N. 6,32 N. †11,23
*3,12 Ncht.
Bremen *11,11 M. 3,35 N. †11,23 *3,12 Ncht.
Köln †4,4 M. *4,39 N.
Denz *9,39 M. 1,39 N. 2,20 Ncht.
Dortmund †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 6,25 N. 2,20 Ncht.
Duisburg †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 2,20 Ncht.
Düsseldorf †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 2,20 Ncht.
Emmerich *9,39 M. *4,39 N. 2,20 Ncht.
Hamm †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 6,25 N. 2,20 Ncht.
Harburg *11,11 M. †11,23 *3,12 Ncht.
Minden 9,39 *11,11 M. 3,35 N. 6,32 N. †11,23 *3,12 Ncht.
Oberhausen †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 2,20 Ncht.
Ruhrort †4,4 *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 2,20 Ncht.
Wesel *9,39 M. 1,39 *4,39 N. 2,20 Ncht.
Von Gütersloh in der Richtung nach Minden: Morgens 2,45 Güzug; 9,30 Localzug; Nachmittags 3,20 Paderburg; 5,33 Personenzug. In der Richtung nach Köln: Morgens 3 Uhr Personenzug; 10,11 Güzug; Nachmittags 2,17 Paderburg; Abends 7,6 Localzug.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

Abgeordnetenhaus. 7. Sitzung vom 8. d. Der Handelsminister Graf Benckly überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau von Eisenbahnen in den hohenzollerschen Landen. Derselbe wurde der Commission für Handel, Gewerbe und Justizwesen zur Vorberatung überwiesen. Demnächst überreichte der Kriegsminister v. Moos einen Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Militärdienste, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die Versorgung der anerkannten Militair-Invaliden vom Ober-Feuerwerker und Wachtmeister abwärts, sowie die Unterstützung der Wittwen der im Kriege gebliebenen Militairpersonen derselben Kategorie. Das Haus beschloß auf den Antrag des Abg. Michaelis, beide Gesetzentwürfe erst nach dem Druck derselben zu beraten.

Der Ministerpräsident und der Minister des Innern sind beide in Folge von Erkältung unspählich, haben jedoch ihre Arbeiten nicht ausgesetzt. Die projectirte Eisenbahn von Halle nach Guben wird von Seiten der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft gebaut werden.

Als Curiosum theilen wir mit, daß bei einem Prozesse wegen Preßvergehen, welcher kürzlich zu Königsberg gegen den Redacteur des Verfassungsfreundes, Herrn Dumas, stattfand, sich herausstellte, daß derselbe innerhalb kurzer Zeit zehnmal wegen Preßvergehens, im Ganzen zu 23 Monaten und 14 Tagen verurtheilt worden ist.

In Kiel hat sich eine Actien-Gesellschaft, an deren Spitze der Director Neese und die Engländer Forster und Benson stehen, gebildet, um den Kieler Hafen bedeutend zu erweitern und Schiffswerfte daselbst anzulegen. Obgenannte drei Herren befinden sich augenblicklich in Berlin, um mit der Regierung zu unterhandeln. Das Unternehmen scheint vollständig sicher gestellt. — Seit dem 4. d. tragen die Schilderhäuser der Militairposten in Kiel die preussischen Landesfarben.

Ausland.

Die dänische Regierung geht damit um, bei dem deutschen Bunde sich durch einen Ministerresidenten vertreten zu lassen.

London, 7. Febr. Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, sagt im Wesentlichen: Die Verhandlungen zwischen den deutschen Großmächten und Dänemark seien durch den Friedensschluß beendet. Die Mittheilungen, welche man von den fremden Mächten erhalte, gewährten die wohl begründete Hoffnung, daß eine abermalige Störung des Friedens in Europa nicht zu befürchten stehe. Die Königin bedaure die Fortdauer des Krieges in Amerika, bleibe aber unverändert neutral, und würde sich einer friedlichen Ausgleichung freuen. Die Beziehungen zu Japan seien freundlich; die Stellung der japanesischen Regierung erscheine befestigt. Die Königin genehmige die Verfassungsänderungen in Canada und freue sich der Ruhe in Ostindien. Die Finanzen des Landes seien, wie die allgemeine Lage, befriedigend.

Zweitausend Eisenarbeiter, welche in den in Nord-Staffordshire in England gelegenen Eisenwerken des Präsidenten des königl. Geheimen Raths, Lord Granville, beschäftigt waren, haben in Folge der Herabsetzung ihrer Löhne die Arbeiten eingestellt.

In Turin gehts noch immer unruhig zu. Der französische Gesandte sammt seiner Familie wurden am 3. Febr. auf der Straße mit Roth beworfen. Der König Victor Emanuel hat am 3. Turin verlassen und ist nach Florenz übergesiedelt. In Venedig ist die Ruhe noch nicht wieder gestört, seitdem man sämtliche Mitglieder des venetianischen Revolutionscomites gefänglich eingezogen hat.

Herr Lessps hat ein Circular an sämtliche Handelskammern der Hauptstädte Europas erlassen, worin die Canalverbindung des mittelländischen und des Rothen Meeres angezeigt und zugleich mitgetheilt wird, daß der Canal seit dem 1. Januar bereits von kleinen Booten in 24 Stunden befahren wird.

New-York, 28. Jan. Der Friedens-Commissar Blair ist nach Washington zurückgekehrt. Seine Mission ist gescheitert, da Jefferson Davis als Unterhandlungsbasis auf der Unabhängigkeit des Südens bestand. — Der Senat hat die Ausgabe von 200 Millionen Schatzscheinen autorisirt. — Sherman marschirt auf Augusta.

Provinzielles.

Die internationale landwirtschaftliche Ausstellung zu Köln wird, so viel sich schon jetzt beurtheilen läßt, eine recht großartige werden. Anmeldungen vom Auslande her sind unter anderen schon aus England, Belgien und Amerika eingelaufen und man darf erwarten, daß fast alle Kohlenwerke ihre Producte einsenden werden. Aus Italien und Oestreich sind größere Sammlungen von Seide, Früchten und Wolle angemeldet. Java wird 160 verschiedene Holzarten ausstellen.

Die Diebe, welche kürzlich den großen Diebstahl an Werthpapieren bei dem Kaufmann Uffel in Soest verübten, vier an der Zahl, sind in Beleda-Barstein ergriffen und am 27. v. M. an die Polizeibehörde in Soest abgeliefert.

Nachste
Wiedenbrück
zählung im
Benenn
Drise
St

1. Gütersl
2. Rheda
3. Nietber
4. Wieden
Plattes
5. Avenwe
6. Bockel
7. Bornho
8. Clarhol
9. Druffel
10. Friedric
11. Gütersl
12. Herzebr
13. Langen
14. Lette
15. Nieme
16. Rastho
17. Moese
18. Neuenf
19. Nordrh
20. Dester
21. Sende
22. Varense
23. Berl
24. Western

Der Weg

„Es i
den letzten
geordneten
nig bei Grö
dann mit d
Streben für
len Verständ
gung zu fin
wenn diese
darauf besch
zugleich in
sein möchte.
heit,“ sagte
das Bedürf
nem siegreic
welche der
worden sind
Soll aber
päischen S
gierung ein
der Landes
Einrichtung
heit des W

Nicht
tungen kann
der den W
ständigkeit,
mühte unfe
zeugung die
und die S
Königs abe
beruht auf
neuen Heer
rung in 2
Rechte des
ben ist, bet
delte es sic
geordneten
welcher es
fen gegen
die Kosten
das Abgeor
für die neu

Nachstehend geben wir das Resultat der Volkszählung im Kreise Biedenbrück vom 3. Dezember 1864 nebst einer Vergleichung der Volkszählung im Dezember 1861:

Benennung der Ortschaften.	Zählung von		mithin 1864	
	1861	1864	mehr	weniger
1. Gütersloh	3950	4087	137	
2. Rheda	2872	2847		25
3. Nietberg	1966	1965		1
4. Biedenbrück	2843	2848	5	
Plattes Land.				
5. Avenwedde	3526	3716	190	
6. Bockel	839	836		3
7. Bornholte	1585	1639	54	
8. Clarholz	2011	2020	9	
9. Druffel	621	602		19
10. Friedrichsdorf	394	422	28	
11. Gütersloh (Amt)	2984	2998	14	
12. Herzebrock	12666	2675	9	
13. Langenberg	2883	2914	31	
14. Lette	812	817	5	
15. Liemke	1867	1849		18
16. Mastholte	874	940	66	
17. Moese	1089	1145	56	
18. Neuenkirchen	1235	1216		19
19. Nordrheda und Ems	549	554	5	
20. Desterwiehe	1410	1353		57
21. Seude	1589	1564		25
22. Barenfell	1270	1237		33
23. Berl	1315	1304		11
24. Westerwiehe	1212	1256	54	
Summa	42352	42804	663	211

Der Weg zur Verständigung und zum innern Frieden.

„Es ist mein dringender Wunsch, daß der Gegensatz, welcher in den letzten Jahren zwischen meiner Regierung und dem Hause der Abgeordneten obgewaltet hat, seine Ausgleichung finde.“ So hat der König bei Eröffnung des Landtags vom Throne herab gesprochen; er schloß dann mit der dringenden Mahnung, daß die Abgeordneten in gleichem Streben für die Wohlfahrt und die Ehre des Landes den Weg zur vollen Verständigung finden möchten. — Den Weg zur vollen Verständigung zu finden, das ist die Aufgabe der neu begonnenen Landtags-Sitzung, wenn dieselbe Segen bringen soll. Der König hat sich jedoch nicht darauf beschränkt, diese Aufgabe bloß zu bezeichnen, sondern er hat zugleich in Kürze angedeutet, wie der Weg zum Frieden wohl zu finden sein möchte. „Die bedeutungsvollen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit“, sagte er, „werden dazu beigetragen haben, die Meinungen über das Bedürfnis der verbesserten Organisation des Heeres, die sich in einem siegreich geführten Kriege bewährt hat, aufzuklären. Die Rechte, welche der Landesvertretung durch die Verfassungs-Urkunde eingeräumt worden sind, bin ich auch ferner zu achten und zu wahren entschlossen. Soll aber Preußen seine Selbstständigkeit und die ihm unter den Europäischen Staaten gebührende Machtstellung behaupten, so muß seine Regierung eine feste und starke sein, und kann sie das Einverständnis mit der Landesvertretung nicht anders als unter Aufrechterhaltung der Heeres-Einrichtungen erstreben, welche die Wehrhaftigkeit und damit die Sicherheit des Vaterlandes verbürgen.“ —

Nicht anders als unter Aufrechterhaltung der verbesserten Heeres-Einrichtungen kann also das Einverständnis erfolgen, davon muß Jeder ausgehen, der den Weg zum Frieden wirklich finden will. Jeder Versuch der Verständigung, welcher die neue Organisation des Heeres erschüttern wollte, müßte unfehlbar scheitern, weil die Regierung nach ihrer tiefsten Ueberzeugung diese Einrichtung nicht aufgeben kann, ohne die Wehrhaftigkeit und die Sicherheit des Vaterlandes preiszugeben. Die Hoffnung des Königs aber, daß der Weg des Friedens sich wirklich werde finden lassen, beruht auf zwei Gründen; erstens auf der tatsächlichen Bewährung der neuen Heeres-Einrichtungen, zweitens auf dem guten Gewissen der Regierung in Betreff der Achtung und Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Landtags. Der innere Zwist, dessen Ausgleichung zu erstreben ist, betrifft ja eben zweierlei: zuerst und bis zum Jahre 1862 handelte es sich nur um die neue Einrichtung des Heeres, welche das Abgeordnetenhaus zwar im Jahre 1861 vorläufig genehmigt hatte, zu welcher es aber seine feste Zustimmung noch versagte, theils aus Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit, theils wegen des Zweifels, ob das Land die Kosten der neuen Einrichtung würde tragen können; dann aber, als das Abgeordnetenhaus im Jahre 1862 unerwartet die gesamten Kosten für die neuen Regimenter strich, die Regierung jedoch die neuen Einrich-

tungen unmöglich aufgeben konnte, sondern dieselben auch ohne die dauernde Bewilligung des Abgeordnetenhauses aufrecht erhalten mußte, da entstand hieraus der weitere und neue Streit wegen der angeblich verletzten Rechte der Landesvertretung. Drei Jahre hindurch dauerte nun der zwiesache Widerspruch und je länger er währte, desto schwieriger wurde es, den Weg zur Lösung zu finden; denn die Einen meinten, erst müsse der Streit um die Verfassung gelöst sein, ehe dürfe man für die neue Heeres-Einrichtung nichts bewilligen, während von der andern Seite darauf hingewiesen wurde, daß es zuerst darauf ankomme, die Militärfrage zu lösen, dann werde sich die Staatshaushalts- und Verfassungsfrage von selbst erledigen.

Jetzt hat nun die Hand Gottes gewissermaßen den Weg gezeigt, auf welchem der Friede in Preußen wieder zu gewinnen ist. Nach den wunderbar herrlichen Thaten und Erfolgen des Heeres in seiner jetzigen Gestalt und Einrichtung ist es vollends zur Unmöglichkeit geworden, von Neuem an demselben zu rütteln; die Freude des ganzen preussischen Volkes über dieses sein Heer hat die Herzen für die endliche Lösung des langen Zwistes vorbereitet. „Es ist der jetzigen Organisation des Heeres zu verdanken“, sagt der König, „daß der Krieg geführt werden konnte, ohne die Erwerbs- und Familienverhältnisse der Bevölkerung durch Aufbietung der Landwehr zu beeinträchtigen. Nach solchen Erfahrungen ist es um so mehr meine landesherrliche Pflicht, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf der gegebenen Grundlage zu höherer Vollkommenheit auszubilden. Ich darf erwarten, daß beide Häuser des Landtages mich in der Erfüllung dieser Pflicht durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung unterstützen werden.“ Als Erfüllung einer Pflicht hat der König vom ersten Augenblicke, wo er die Leitung der Regierungsgeschäfte übernahm, die neue Einrichtung des Heeres betrachtet: als eine ernste landesherrliche Pflicht für die Wehrhaftigkeit des Landes, sowie für die Erleichterung der älteren Landwehrmänner. Ein Theil der Abgeordneten hat gewiß gleichfalls eine Pflicht zu erfüllen gemeint, wenn sie die Mittel zu den neuen Einrichtungen versagten, so lange sie an den Vorzügen derselben zweifelten oder die Finanzen des Staats nicht für ausreichend hielten, den erheblichen Mehraufwand zu tragen. Jetzt aber sind die Vorzüge der Reorganisation des Heeres durch die That erwiesen; denn während der dänische Krieg etwa mit dem sechsten Theil der Armee unter beispieslos rascher Zurüstung und Aufstellung geführt werden konnte, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, stand die übrige Armee ebenfalls ohne Aufgebot der Landwehr in achtunggebietender Stärke jeden Augenblick bereit, etwaige Angriffe anderer Mächte zurückzuweisen. Diesem Umstande ist es gewiß nächst dem Bündnisse mit Oesterreich vorzugsweise mit zu danken, daß jede Einmischung fremder Mächte unterblieb. Während sich so die Vortrefflichkeit der jetzigen Heeres-Einrichtung glänzend bewährt hat, ist ferner auch die Besorgnis wegen des Geldpunktes inzwischen völlig widerlegt. Ungeachtet der thatsächlichen Durchführung der neuen Einrichtungen seit nunmehr vier Jahren hat sich der blühende Zustand unserer Finanzen nicht bloß erhalten, sondern noch gesteigert. Ein kostspieliger Krieg konnte geführt werden, ohne außerordentliche Mittel dazu aufzunehmen und nach Beendigung desselben kann die Regierung ankündigen, daß die Mittel vorhanden sind, nicht allein das völlige Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben auch in dem Voranschlag wiederherzustellen, sondern auch beträchtliche Summen zur Befriedigung neuer Bedürfnisse in allen Zweigen der Verwaltung zu bewilligen. So sind denn die beiden Gründe, welche zuerst gegen die Reorganisation zu sprechen schienen, jetzt durch unwiderlegliche Thatsachen entkräftet. Wenn aber ferner die Besorgnis laut geworden ist, daß die Regierung auch in Zukunft neue erhebliche Vermehrungen des Heeres ohne Mitwirkung der Landesvertretung ins Werk setzen werde, so wird die Regierung gewiß gern die Hand dazu bieten, sich unbegründete Besorgnis zu beruhigen. Gelingt es auf diese Weise, die Einwände in der Militärfrage zu beseitigen und die endliche Feststellung derselben durch die verfassungsmäßige Mitwirkung der Landesvertretung zu erreichen, so wird dann auch weiter die Verfassungsfrage ohne Schwierigkeit thatsächlich erledigt werden. Die Rechte, welche der Landesvertretung der Verfassungs-Urkunde eingeräumt worden sind, ist der König, wie in der Thronrede von Neuem feierlich ausgesprochen ist, auch ferner zu achten und zu wahren entschlossen. „Auch ferner“ darf der König mit ruhigem Gewissen sagen, denn wenn diese Rechte, in Bezug auf den Staatshaushalt, in den letzten Jahren theilweise nicht zur vollen Wirksamkeit gelangt sind, so zeigt doch ein unbefangener Blick auf die Entwicklung der Staatshaushalts-Frage, daß es nicht durch die Schuld der Regierung so gekommen ist, daß die Regierung in ihrer pflichtmäßigen Fürsorge für die Wohlfahrt des Landes nicht anders handeln konnte, als sie gehandelt hat und daß dieselbe, obwohl sie ohne gesetzlich festgestellten Staatshaushalt die Geschäfte weiter führen mußte, doch auch hierbei (abgesehen von der Militärfrage, wo es eben nicht möglich war) die Beschlüsse des Landtags in Betreff aller neuen Ausgaben streng beobachtet hat. Nur nothgedrungen und nur scheinbar sind die Rechte, welche der Landesvertretung durch die Verfassung wirklich ein-

geräumt sind, vorübergehend zum Stillstand gekommen. Will das Abgeordnetehaus diese seine wirklichen Rechte wieder zur vollen Wirksamkeit bringen, so wird es den Weg zur Verständigung und zum inneren Frieden betreten, auf welchen die Thronrede hingewiesen hat. Dann werden die Arbeiten der neuen Sitzung, wie der König hofft, dem Vaterlande zum Segen gereichen. (Amtsblatt.)

Aus dem Tagebuche eines englischen Seeoffiziers.

(Fortsetzung.)

„Aber Freunde, wie hängt denn das mit den beiden Frauenzimmern zusammen, die wir an Bord haben? Green, nun müssen Sie beichten.“
„Was ist da viel zu beichten, die Sache ging sehr natürlich zu. Als ich die Treppe hinunter in den Raum des Schooners sprang, sah ich drei von den verruchten Kerlen, die links nach dem Vordertheil liefen, während die anderen sich in der Kajüte des Capitains retteten. Ich dachte, Du mußt den Dreien doch Gesellschaft leisten, denn sonst langweilen sie sich am Ende. Nebenbei fiel mir aber auch ein, daß die Burschen auf diesem Wege vielleicht nach der Pulverkammer wollten, um sich und uns in die Luft zu sprengen, denn daß eben keine besondere Aussicht mehr für sie war, ungehängt die nächsten Wochen zu erleben, das mochten sie sich wohl so ziemlich klar gemacht haben. Ich beschästigte mich daher damit, alle drei nach einander, wie ich jeden Einzelnen erreichte, mit dem Enterbeil niederzuschlagen und wollte eben, als ich damit fertig war, Euch anderen in der Capitains-Kajüte helfen, als ich einen sonderbaren, halberstickten Schrei neben mir in einem Bretterver-schlage hörte, der an einer ganz ungewöhnlichen Stelle stand. Dem Klange nach war es ein Frauenzimmer, die dort geschrien. Ich öffnete den Verschlag und finde ein Frauenzimmer, die mit einer Kette um den Leib an die Schiffswand geschlossen, mich verwildert anstarrt und ein kleines Mädchen an sich drückt, als wollte sie dasselbe vor mir schützen. Die Dame schrie immer zu, als ob sie am Spieße stäße, wir sollten sie nur tödten, aber ihr Kind leben lassen, und ich konnte ihr gar nicht begreiflich machen, daß sie von uns Nichts zu fürchten hätte. Ich sage: uns, denn unterdessen waren einige Kameraden dazugekommen, mit deren Hilfe ich die Kette abschlug. So gelang es uns, die beiden Frauenzimmer an unseren Bord zu bringen, aber die Mutter zu beruhigen, gelang uns nicht, denn die ist aller Wahrscheinlichkeit nach vollständig wahnsinnig.“

„Wahnsinnig? — Ist das wahr, Doktor?“

„So weit meine ärztliche Kenntniß von dergleichen reicht, ist allerdings an diesem Zustande nicht zu zweifeln.“

„Demnach scheint sie wenigstens nicht zu den Seeräubern gehört zu haben, sondern von ihnen gefangen worden zu sein, vielleicht war sie auf dem Schiffe, das wir vorgestern verbrennen sahen?“

„Wahrscheinlich — dann wäre es auch kein Wunder, wenn sie in der Gewalt solcher Schufte und allen ihren Nichtswürdigkeiten ausgesetzt, den Verstand verloren!“

„Vielleicht kann uns der Regier, den wir aufgefißt, etwas Näheres sagen. — Hat er sie schon gesehen?“

„Schwerlich, denn der arme Kerl ist von einem der ersten Schüsse des Piraten traurig zugerichtet und hat seine Hängematte noch nicht verlassen können.“

Nun, so bleiben uns immer die Gefangenen, — die freilich auch nicht mehr davon erzählen werden, als ihnen persönlich beikommen möchte, aber wie wäre es denn, Mr. Fairfield, wenn Sie Ihren Freund, den spanischen Capitain mit dem langen Namen, etwas auszufragen versuchten?

Mein Freund? — Das soll wohl auf die Cigarre und den Wein gehen, den mir der höfliche Kellnerschneider vorgesetzt! Immerhin! — die Papiere waren in Ordnung, also hatte ich kein Recht an ihn. — Aber ehe er gehängt wird, soll er seine Cigarre und sein Glas Wein von mir wieder haben. Ich zweifle indessen, ob wir aus dem viel herausbringen werden, denn das scheint ein zäher Bursche zu sein!“

„Das scheint er wirklich, denn bis jetzt hat er noch kein Wort gesprochen, und steht so wild um sich herum, als ob er uns alle fressen wollte. Was er indessen nicht sagen will, erzählt uns vielleicht die Kleine.“

„Das heißt, wenn sie aufgewacht ist, denn das arme Ding mag auch der Ruhe nöthig haben. Gestern Abend, als ich sie herübertrug, und einstweilen auf Fairfields Bett legte, hätte ich es nicht über das Herz gebracht, auch nur eine Frage an sie zu richten, denn sie war auch ganz verwildert und zitterte wie ein Espenlaub.“

Nach dem Frühstück konnte ich mich nicht länger wach erhalten, der übermüdete Körper forderte seine Rechte, und da unterdessen immer schöneres Wetter geworden war, legte ich mich auf das Verdeck, und deckte mich mit einem Mantel zu, da ich es nicht über das Herz bringen konnte, die Kleine zu stören.

Einige Stunden tiefen Schlafes hatten mich erquickt, als der Capitain mir befehlen ließ, ich möchte den Anführer der Seeräuber verhören und versuchen, ob ich nicht etwas über die Dame und das Kind erfahren könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Konservirung des Eises. Die Section für Baugewerke im niederösterreichischen Gewerbevereine hat ein Mittel bekannt gemacht, um Eis auf eine einfache Weise Jahre lang aufzubewahren. Man hat nämlich Eis in eine Bretterhütte von besonderer Construction eingelegt. Nach Verlauf eines Jahres war durch Schmelzung nur ein Abstand von 6 bis 7 Zoll der 27 Kubiklasten betragenden Eismasse an den Wänden der Hütte eingetreten, so daß der Besitzer der Hütte nicht nöthig hatte bei der vorjährigen Eistheuerung Eis zu kaufen. Die Hütte steht ganz frei, ist also der Wirkung der Sonnenstrahlen ringsum ausgesetzt. Ihre Construction ist folgende: Sie besteht aus vierfachen Bretterwänden mit je 4" Zwischenraum. Von den drei Zwischenräumen ist der innerste mit Asche und der äußerste mit Sägespänen gefüllt, während der mittlere leer bleibt, ebenso ist die mit einem einfachen Bretterbache überbaute Decke hergestellt. Das ganze Gebäude steht 2" tief in der Erde. Der Boden ist mit Ziegeln gepflastert und hat nach einer Seite Fall. An der tiefsten Stelle mündet ein luftdicht eingesehtes Rohr in ein Wassergefäß, in welches das Schmelzwasser abfließt; auf diese Weise ist aller Luftzutritt in das Innere der Hütte verhindert. Die Herstellungskosten kommen bei dem angegebenen Fassungsraume auf höchstens 250 bis 300 fl. zu stehen. Es verdient diese Einrichtung die größte Empfehlung.

Eine theure Puppe. Fürst Metternich, der österreichische Botschafter in Paris, hat eine Tochter, die beiläufig acht Jahre zählt. Dieser ließ Rothschild eine Puppe in ihrer Größe verfertigen und versah sie mit einer fürstlichen Ausstattung; nichts fehlte, die feinsten und theuersten Spitzen von Paris und Alençon fanden sich in ganzen Stücken vor, jedes der 12 Duzend Taschentücher hatte einen Werth von 100 Thren., und den Hals der Puppe umgab ein Perlencollier in dem Werthe von 10,000 Franken.

Eine neue Viehkrankheit (Rübenstaube, Staupeseuche). Nach dem „Badischen Wochenblatt“ soll die übermäßige Fütterung mit Runkeln und weißen Rüben neben spärlicher Zugabe von Rohfutter (Heu und Stroh) eine gefährliche seuchenartige Krankheit erzeugen. In einem Orte Badens hat sich vor Kurzem der bedenkliche Fall ereignet, daß binnen wenigen Tagen 70 Stück Rindvieh unter den gleichen Erscheinungen, die jedoch nicht beschrieben sind, erkrankten, wovon beinahe die Hälfte zu Grunde ging. Die Krankheit nahm einen höchst raschen Verlauf, so daß in 1/4—1 Stunde der Tod oder in wenigen Stunden Genesung erfolgte. Die Krankheitsursache wird in jenem ungeeigneten Fütterungs-Verhältnisse gesucht.

Stilproben. Im „Schaffh. Int. = Bl.“ vom 14. Dezember v. J. befindet sich folgende amtliche Bekanntmachung: Alle im Jahre 1845 geborene noch lebende anwesende Stadt-, Cantons- und niedergelassene Schweizerbürger haben sich innert 8 Tagen im Stadthaus in Betreff ihrer Militärpflicht anzumelden. — Das „Schwäb. Ortsbl.“ meldet: Seit hat man die hiesige conscriptionspflichtige Mannschaft durch den Rathschreiber ausziehen und an das Rathhaus anheften lassen. — Im „Bündtn. Tagbl.“ Nr. 292 fordert der Gemeindevorstand von Tawatsch Lieferungs-lustige, die eine Arbeit übernehmen wollen, auf, ihre Offerten kasterweise, mit Garantie einzureichen.

Pesth. Der Löwenbändiger Hermann im Circus Suhr in Pesth schwelte bei einer der letzten Productionen in äußerster Lebensgefahr, denn die große ergrimmte Löwin, welche Hermann mit rohem Fleische reizte, brüllte furchtbar und stürzte auf ihn los. In diesem Momente feuerte ein am Käfig stehender Diener einen Schuß ab, die Löwin sprang zurück, aber um sich mit desto größerer Behemung auf ihr Opfer zu stürzen. Hermann suchte den Ausgang des Käfigs, aber die Löwin erfaßte seinen rechten Arm, durchbiß ihn und schloß den Zeigefinger in zwei Theile. Mehrere von außen erfolgte Schüsse schenkten endlich das ergrimmte Thier zurück, und dem unerschrockenen Löwenbändiger gelang es, dem Käfig zu entspringen.

Ein ohne Schuß erlegter Rehbock. Vor einigen Wochen (am 20. — 21. Januar c.) veranstaltete Herr Schw. auf seinem M.berger Jagdrevier eine Treibjagd. Es wurden NB. von circa 1 Duzend Schützen — Neun (9) Rehböcke, 63 Hasen und 3 Füchse geschossen. In einem Treiben passirte folgender Vorfall, der uns durchaus verbürgt wird: 3 Rehböcke machten Kehrt, gingen zurück und auf die Treiber los. Ein ziemlich feister Bock ging geradezu einem der Treiber auf den Leib, und zwar so, daß Beide, Mann und Thier, stürzen — und liegen bleiben. — Der Anprall war so heftig gewesen, daß der Rehbock mit gebrochenem Genick todt dalag — der Treiber, zwar glücklicher Weise nicht todt, doch so ohne Besinnung, daß er ohnmächtig nach Hause gefahren werden mußte, woselbst er sich jedoch bis zum Abend wieder erholte.

„Kapitain,“ rief ein Matrose, „ist eine Sache verloren, wenn man weiß, wo sie ist?“ „Nein,“ antwortete der Kapitain. „Nun, so sein Sie ganz ruhig über Ihre silberne Theelanne, die mir eben aus der Hand fiel,“ erwiderte der Matrose, „sie liegt dort unten im Meere.“

und

Druck und

Ne 1

Dienstag
Redigirt
Druck und

Ne 1

S. 1.
dem Krieg
und für d

a) durch
b) durch

S. 2.
gen und

Die
ng für d

S. 3.
a) aus
lichte

wende
b) aus d
bestin

c) in la
zu Zu

S. 4.
oder pupill
gelegt, von

verwaltes.

S. 5.
nigen Betr

genommen
tenzahlunge

verwendet.

Die
aufkommen

S. 6.
Maßgabe d

a) alle d
dänisch

werden
b) die H

aa) die
bb) die

wo
gehören

S. 7.
am Schluff

Ein G

entsprechend

Die M

gezahlt. D

nicht bestim

S. 8.
laufende Z

denen eine

so lange als

die Fortgew

S. 9.
ber Metbun

Amväter z

zur Verlich

S. 10.
gehörigen,

*) Für d

haben derselb

folgt werden.

*) Für